WANDSBEK

SPD

Wahlprogramm

Wahl zur Bezirksversammlung Wandsbek

25. Mai 2014

Anja Quast
Spitzenkandidatin für die Bezirksversammlung

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,

nirgendwo ist die Politik konkreter als vor der eigenen Haustür. Wenn es um bezahlbare Wohnungen geht, um lebenswerte Stadtteile mit viel Grün und um Kitas können Sie sich auf die SPD in ihrem Bezirk verlassen. Gehen Sie zur Bezirkswahl am 25. Mai.

Hamburg ist eine wachsende Stadt. Gerade beim Wohnungsbau wird deutlich, wie wichtig es ist, dass in den Bezirken bürgernahe und sozialverträgliche Entscheidungen getroffen werden. Wohnungsbau gehört zusammen mit dem Ausbau und Erhalt von Grünflächen zu den wichtigsten Aufgaben im Bezirk, die gemeinsam mit den Anwohnerinnen und Anwohnern gestaltet werden.

Senat und Bezirke haben sich im „Vertrag für Hamburg“ auf eine deutliche Verstärkung des Wohnungsbaus geeinigt, um den Anstieg der Mieten zu bremsen.
Auf diese Weise haben wir es geschafft, eine Bewegung hin zu mehr Wohnungsbau zustande zu bringen, die in Deutschland einmalig ist. Seit der Wahl 2011 sind über 25.000 Baugenehmigungen erteilt worden. In diesem Jahr werden wir in Hamburg 6.000 Wohnungen fertigstellen, davon allein 2000 Sozialwohnungen.
In vielen europäischen Großstädten sieht es ganz anders aus. In Paris oder London können sich inzwischen Bürgerinnen und Bürger mit normalem Einkommen im Stadtgebiet keine Wohnung mehr leisten. Das darf in Hamburg niemals passieren – dafür steht die SPD.

Hamburg soll die eltern- und kinderfreundlichste Stadt Deutschlands sein. Deshalb kümmern wir uns darum, dass es genug Kitaplätze und ein flächendeckendes Angebot an Ganztagsbetreuung gibt. Ab August dieses Jahres müssen Eltern für die fünfstündige Betreuung ihrer Kinder inklusive Mittagessen keine Kita- Gebühren mehr zahlen. Anders als in vielen deutschen Großstädten müssen Eltern ihre Kinder nicht schon vor der Geburt für einen Kitaplatz anmelden. Bei uns in Hamburg stehen genügend Kita- und Krippenplätze zur Verfügung. Das ist wichtig für die Kinder und hilft den Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Wir alle leben gern in Hamburg. Damit das so bleibt, müssen wir die Lebensqualität der Stadt sichern. Seit der Regierungsübernahme durch die SPD wurden zahlreiche neue Naturschutzgebiete ausgewiesen. Inzwischen ist Hamburg das Bundesland mit dem größten Anteil von Naturschutzgebieten an der Landesfläche: Mehr als 8 %.

Bis zum Jahr 2017 wurden außerdem 70 Millionen Euro für Ausbau und Erhalt von Grünflächen in der Stadt bereitgestellt, um den Sanierungsstau in unseren Parks zu beseitigen. Die SPD setzt sich aktiv für Erhalt und Ausbau von Grünflächen in der Stadt ein – gerade in Zeiten des Wohnungsbaus.
Die SPD ist die Hamburg-Partei: Nah dran an allen wichtigen Themen der Stadt. Damit sich unsere SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung weiter für Ihre Anliegen im Bezirk einsetzen kann, brauchen wir Ihre Stimmen. Für Wohnungsbau, gute Kitas und grüne Stadtteile.

Am 25. Mai ist Bezirkswahl. Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch: Wählen Sie Ihre SPD im Bezirk und Ihre SPD-Kandidatinnen und Kandidaten vor Ort.

Ihr

Olaf Scholz
Vorsitzender der SPD Hamburg

Liebe Wandsbekerinnen und Wandsbeker,

am 25. Mai 2014 wählen Sie - erstmals losgelöst von der Hamburgischen Bürgerschaft – die Bezirksversammlung Wandsbek. Diese steht zwar nicht im gleichen Maße im Fokus der Öffentlichkeit wie die Hamburgische Bürgerschaft, betrifft Sie und Ihr tägliches Leben jedoch in vielen Bereichen viel konkreter.

Wussten Sie, dass wir in der Bezirksversammlung sowohl für die Stadtplanung und damit die städtebauliche Entwicklung Ihres Quartiers zuständig sind als auch im Bereich der sozialen Stadtentwicklung den Großteil der Entscheidungen treffen? Die Bezirksversammlung bestimmt ebenso die Schwerpunkte der Verkehrspolitik in Wandsbek, wie sie auch für die Jugendhilfepolitik verantwortlich ist. Daneben gehören auch Bereiche wie Stadtteilkultur, Sport, Umwelt und Naturschutz zu unserem Aufgabenfeld.

Sie sehen, mit der Bezirksversammlung wählen Sie nicht irgendein Gremium – Sie wählen die Parteien und die Menschen, die Sie in den Belangen Ihrer unmittelbaren Nachbarschaft und Ihres Quartiers vertreten. Machen Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch und nutzen Sie Ihre Stimmen!

Ihr

Karl Schwinke
Kreisvorsitzender der SPD Wandsbek

Inhalt

Für ein starkes Wandsbek 6
Wandsbek gemeinsam gestalten 7
Stadtplanung 8
Verkehr 11
Soziale Stadtentwicklung 13
Inklusion 13
Seniorinnen und Senioren 14
Integration 14
Familien, Kinder und Jugendliche 15
Wirtschaft 17
Sport 17
Kultur in Wandsbek 18
Umwelt 19
Tourismus und Naherholung in Wandsbek 19
Kerngebiet 20
Bramfeld-Steilshoop-Farmsen-Berne 20
Alstertal 21
Walddörfer 22
Rahlstedt 22

Für ein starkes Wandsbek

Die Wandsbeker SPD setzt ihren Weg fort, die Sozialräume des Bezirks zu stärken, die Infrastruktur zu modernisieren, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und dabei die Bürgerbeteiligung auszubauen. Der gesellschaftliche Zusammenhalt des gesamten Bezirks und der einzelnen Quartiere bleibt das zentrale Ziel der SPD-Politik für Wandsbek.

Gute Beispiele für diese Politik sind:
- die Entscheidung für den Bildungsstandort Steilshoop mit dem Bau des neuen Quartierzentrums „Campus Steilshoop“,
- die Entscheidung für die umfassende Sanierung des Stadtteilkulturzentrums Bramfelder Kulturladen (BRAKULA) als Grundlage für die Realisierung der Bramfelder Kulturinsel,
- die Fortführung der umfassenden Sanierung der Wandsbeker Straßen,
- die Neugestaltung wichtiger Plätze im Bezirk unter enger Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, die beim Helmut-Steidl-Platz in Rahlstedt bald abgeschlossen ist und am Ostpreußenplatz in Wandsbek-Gartenstadt gerade begonnen wurde,
- die Einführung des Quartierfonds, aus dem zahlreiche unverzichtbare Projekte des Bezirkes gefördert und damit die Sozialräume gestärkt werden konnten.

Der Bezirk hat sich mit seiner rot-grünen Mehrheit gegenüber der Aufgabe Hamburgs zur Unterbringung von Wohnungslosen und Flüchtlingen solidarisch gezeigt. Unser Ziel ist dabei, die Bürger frühzeitig einzubinden und gemeinsam ein Klima zu schaffen, in dem diese Menschen positiv aufgenommen werden. Als gute Beispiele können hier die Unterbringung am Volksdorfer Grenzweg (Bergstedt) und in der Litzowstraße (Wandsbek) gelten: Die Flächen wurden auf Vorschlag der Wandsbeker Kommunalpolitik ausgewählt und schon vor dem geplanten Bezug haben sich Freundeskreise gebildet, die sich für die Integration der dort untergebrachten Flüchtlinge einsetzen.

Das Bezirksamt ist das Gesicht der Hamburger Verwaltung in Wandsbek und die Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger. Wir haben einen neuen Bezirksamtsleiter gewählt und damit eine neue Kommunikations- und Arbeitskultur ins Wandsbeker Bezirksamt gebracht, die es gerade in Zeiten knapper Haushalte ermöglicht, auch schwierige Aufgaben gemeinsam zu bewältigen. Nur so kann der Weg zu einer effizienteren Verwaltung weitergeführt werden. Dabei darf sich die Diskussion – zumal unter der Vorgabe der Schuldenbremse – in einer Gemeinde wie Hamburg mit einem gut entwickelten Verkehrsnetz nicht ausschließlich auf die Frage der Standorte beschränken. Vielmehr erwarten die Bürgerinnen und Bürger einen verlässlichen, auch die neuen Kommunikationsmittel berücksichtigenden Zugang zur Verwaltung und die zügige Bearbeitung ihrer Anliegen. Daher setzen wir uns für den Ausbau der Möglichkeiten der elektronischen Antragstellung und -bearbeitung, die Terminvergabe in Kundenzentren zur Vermeidung von Wartezeiten und den Ausbau des Hamburgischen Telefonservices ein.
Mit den regelmäßigen Bürgersprechstunden des Bezirksamtsleiters und seiner Regionalbeauftragten haben wir dafür gesorgt, dass die Verwaltung wieder vor Ort für alle Anliegen ansprechbar ist.

Die SPD behält trotz der Kleinteiligkeit von Tagespolitik auch die Zukunft des Bezirkes im Auge. Gemeinsam mit Planern und Bürgern hat die SPD-Fraktion Ideen und Strategien zur stadtplanerischen Gestaltung unseres Bezirkes entwickelt und unter dem Namen WandsbekImpuls (www.wandsbekimpuls.de) zur Diskussion gestellt. Diese Form der Zusammenarbeit zwischen Fachleuten und Fraktion hat es in der Vergangenheit noch nicht gegeben. Sie ist Ausdruck unseres Verständnisses einer fundierten Politik.

Wandsbek gemeinsam gestalten

In den vergangenen drei Jahren haben wir gemeinsam mit Ihnen den Bezirk gestaltet. Wir haben neue Formen der Bürgerbeteiligung erfolgreich ausprobiert, in der Verkehrspolitik, beim Wohnungsbau und auch in anderen Bereichen. Noch nie zuvor hat es in dieser Stadt und in diesem Bezirk so viele Beteiligungsprozesse gegeben wie in den vergangenen Jahren. Unser Zukunftspapier WandsbekImpuls hat die SPD-Fraktion in der Diskussion mit Bürgerinnen und Bürgern entwickelt und zum Bereich Verkehr wiederum in mehreren Workshops mit Planern und Bürgern vertieft. So sind neben wichtigen Zukunftsideen auch konkrete Lösungsansätze für Probleme vor Ort entstanden.

Bei der Erstellung von Bebauungsplänen haben wir schon vor Eintritt ins Planverfahren Nachbarn und Beteiligte durch Workshops und zahlreiche informelle Gespräche eingebunden. Vorbildliche Beteiligungsprozesse finden beispielsweise bei der Erarbeitung der Bebauungspläne Spechtort in Lemsahl und Bredenbekkamp in Ohlstedt statt.

Die SPD im Bezirk hat mit der frühzeitigen Bürgerbeteiligung bei Maßnahmen im Straßenbaubereich und bei der Umgestaltung zentraler Plätze ebenfalls Standards gesetzt. Diese finden zwischenzeitlich in ganz Hamburg Anwendung. Die frühzeitige Einbeziehung der Anliegerinnen und Anlieger bei der erstmaligen endgültigen Herstellung von Straßen war ein Modell der Wandsbeker SPD-Fraktion und wird mittlerweile in ganz Hamburg praktiziert. Wir haben dafür gesorgt, dass die Neugestaltung öffentlicher Plätze nicht mehr an den Bürgerinnen und Bürgern vorbei geschieht, sondern diese in die Planung einbezogen werden. Dies begann bei der Gestaltung des Rahlstedter Ortskerns und setzt sich aktuell bei der Aufwertung des Ostpreußenplatzes in Wandsbek-Gartenstadt fort.

Wir konnten durch die erfolgreiche Moderation von Konflikten zwischen unterschiedlichen Interessengruppen in den Stadtteilen z.B. im Bereich Schule und Sport Konflikte beilegen und gemeinsame Standpunkte für die Zukunft erarbeiten, die nun in tragfähigen Lösungen umgesetzt werden.

Allerdings stößt Kommunalpolitik bei der Organisation von Beteiligung manchmal an zeitliche und personelle Grenzen sowohl in der Verwaltung als auch bei den ehrenamtlich tätigen Kommunalpolitikern. Hier gilt es in den kommenden fünf Jahren Methoden und Wege zu finden, wie die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger frühzeitig so organisiert werden kann, dass sie auch zukünftig für alle Beteiligten leistbar und zufriedenstellend bleibt. Für die Gewährleistung der gestiegenen Anforderungen an die Kommunalpolitik zur Organisation von Beteiligung erwartet die Wandsbeker SPD auch in der kommenden Legislaturperiode Unterstützung durch Senat und Bürgerschaft, damit diese vorbildliche Bürgerbeteiligung fortgesetzt und ausgebaut werden kann.

Stadtplanung

Die Stadtteile und ihre Menschen, aber auch das Zusammenwirken aller Stadtteile in Wandsbek stehen im Mittelpunkt unseres Handelns.

Stadtplanung für die Bürgerinnen und Bürger in Wandsbek heißt für uns:

- den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft zu erhalten,
- attraktiven und bezahlbaren Wohnraum für Alleinlebende, Familien und Seniorinnen und Senioren zu schaffen,
- innerstädtische Verdichtung der Nutzung von Grünflächen in den Randbereichen vorzuziehen,
- Flächen schonend zu bebauen,
- Flächen für Freizeit und Sport, soziale Einrichtungen, Parks und Grünanlagen bereitzustellen,
- besonders Planungen, die für das Umfeld prägend sind, in Beteiligungsprozesse, die über die Vorgaben des Baugesetzbuches hinausgehen, einzubetten.

Stadtplanung muss Schwächen und Stärken der Wandsbeker Ortsteile berücksichtigen. Sie muss dazu beitragen, gemeinsame Identitäten zu stiften. Es gilt, das Außenbild Wandsbeks weiter zu verbessern und Grundlagen für eine positive Entwicklung mit vitalen Stadtteilen zu schaffen.

Der Wohnungsbau wird weiter ein zentrales Thema bleiben. Zahlreiche Bebauungsplanverfahren wurden gestartet. Der Bezirk konnte seine Zusagen aus dem Vertrag für Hamburg sogar übertreffen und die Wandsbeker SPD wird sich auch in den kommenden Jahren mit großer Leidenschaft dafür einsetzen, dass das Wohnen in Hamburg bezahlbar bleibt, indem neuer Wohnraum entsteht.

Der soziale Zusammenhalt ist neben der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum Ziel des Wandsbeker Wohnungsbauprogramms. Einerseits wird bei größeren Vorhaben auf einen Mindestanteil von 30% an geförderten Wohnungen geachtet, andererseits trägt die Schaffung attraktiven Wohnraums zur Aufwertung und sozialen Ausgewogenheit von Quartieren bei. Bezahlbare Mieten können letztlich nur durch die Bereitstellung von mehr Wohnraum erhalten werden, auch wenn die Neubauten selbst ohne Luxusausstattung aus Wirtschaftlichkeitsgründen teurer sein müssen als der Bestand. Daher haben wir für größere Wohnungsbauprojekte einen Anteil von mindestens 30% öffentlich geförderter Wohnungen festgelegt. Auch wenn wir ansonsten stets daran arbeiten Hemmnisse aus dem Weg zu räumen, um Bauvorhaben nicht zu verzögern, werden wir diesen Ansatz weiterhin durchsetzen. Je nach Standort dienen sowohl frei finanzierte als auch öffentlich geförderte Wohnungen der sozialen Mischung und der Erreichung der wohnungsbaupolitischen Ziele des Senats.

Das direkte Umfeld spielt für die Qualität der Lebensgestaltung einer älter werdenden Gesellschaft eine wichtige Rolle. Die Sicherung der wohnortnahen Einkaufsmöglichkeiten ist auch Aufgabe der Stadtplanung. Ebenso muss im Wohnungsbau die demografische Entwicklung und der Anstieg der Einpersonenhaushalte berücksichtigt werden. Das betrifft insbesondere die Wohnungsgrößen und die Anforderungen, die wir bei Neubauprojekten stellen müssen. Die Beteiligung von Seniorinnen und Senioren oder ihrer Vertretungen an städtebaulichen Planungsprozessen kann hier eine hilfreiche Unterstützung sein. Teilhabe an der Stadtplanung ist glei-

chermaßen auch für nachfolgende Generationen ein berechtigter Anspruch. Wir treten dafür ein, auch Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich in Planungsprozesse einzubringen. Diese Einbindung erproben wir exemplarisch im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens Bredenbekkamp.

Wer die Bedingungen für Familien verbessern will, der muss sich auch im Bereich der Stadtplanung darüber im Klaren sein, dass für viele Menschen ein geeignetes Umfeld und ausreichend Wohnraum für die Frage entscheidend sein kann, ob eine Familie gegründet wird oder nicht oder ob die Stadt verlassen wird. Gerade Wandsbek mit seinen unterschiedlichen Wohnqualitäten ist hier im Kontext der Großstadt gefordert für Familien attraktiv und bezahlbar zu sein.

Die Gefahr von Gentrifizierung, also die Verdrängung der Bestandsmieter durch Sanierungen und Neubauten, sehen wir aktuell in keinem Stadtteil als gegeben an. Gleichwohl ist der Übergang von durchaus wünschenswerter sozialer Mischung und Steigerung der Attraktivität eines Wohnquartiers hin zu dem praktischen Ausschluss niedrigerer Einkommensklassen fließend. Insbesondere im urbanen und innenstadtnahen Eilbek werden wir daher mittel- bis langfristig die Entwicklung genau beobachten.

Sensibilität und Augenmaß ist auch gefordert, wenn es darum geht Entscheidungen zu treffen, denen Konkurrenzen bei Flächennutzungen zugrunde liegen. Ob Wohnen, Gewerbe oder Grünfläche ausgewiesen werden soll, muss stets sorgfältig abgewogen werden. Wir werden auch weiterhin prüfen, ob die in den letzten hundert Jahren gewachsenen, kleinteiligen Gewerbeflächen noch zeitgemäß sind oder ob sie gerade die Chance für eine sinnvolle Verbindung von Wohnen und Arbeiten bieten. Grundsätzlich kommt einem konsequenten Bestandsflächenmanagement für freie Gewerbeflächen eine erhöhte Bedeutung zu. Gerade kleinere Flächen benötigen eine verstärkte Mobilisierungsunterstützung im Rahmen einer strukturierten Ansiedlungspolitik, um ihrer unverzichtbaren stadträumlichen Funktion nachkommen zu können. Denn ohne eine ökonomische Basis und angemessene Wertschöpfung kann auch die positive Bevölkerungsentwicklung im Kern der Metropolregion ihre wünschenswerten Effekte nicht voll entfalten. Grundsätzlich ist Wandsbek dabei im Hamburger Vergleich kein Bezirk, der sich bei Ansiedlungen besonders für großflächige Industriebetriebe oder Logistikunternehmen anbietet.

Für das Brauhausviertel nördlich der Wandsbeker Marktstraße haben wir gerade modernes Baurecht geschaffen und werden uns weiter dafür stark machen, dass dieses auch heute noch vom Bombenkrieg gezeichnete Gebiet seinen Hinterhofcharakter überwindet. Es hat das Potential, sich zu einem äußerst attraktiven Quartier mit der Verbindung von Wohnen und Gewerbe zu entwickeln.

Der „Mittelstandsgürtel“ in der Mitte des Bezirks von Bramfeld über Farmsen-Berne bis Rahlstedt muss neben den bekannten Gebieten sozialer Stadterneuerung weiter in das Zentrum bezirklichen Handelns rücken. Hier wird sich entscheiden, ob und wie sich der „instabile Riese“ Wandsbek im Gleichgewicht halten lässt.

Wir werden weiterhin die örtlichen Einkaufszentren und die Nahversorgungszentren in den Wohngebieten stärken. Ansiedlungswünsche von Einzelhandelsbetrieben in Gewerbe- und Industriegebieten außerhalb gewachsener zentraler Standorte lehnen wir ab.

Wandsbek hat seit 2011 einen enormen Beitrag geleistet, damit in Hamburg wieder in notwendigem Umfang neue Wohnungen gebaut werden können und das Wohnen in der Stadt bezahlbar bleibt. Diese Anstrengungen gilt es fortzusetzen. Speziell setzen wir uns ein für

- die fortlaufende Aktivierung der im Wandsbeker Wohnungsbauprogramm aufgezeigten Potentiale sowie die Einleitung oder Fortführung der im Arbeitsprogramm der Bebauungsplanung gelisteten Planverfahren. Wir werden dafür sorgen, dass der Bezirk Wandsbek die im Vertrag für Hamburg mit dem Senat vereinbarte Anzahl von 1.100 jährlich genehmigten Wohnungen weiterhin erreicht (insgesamt wurden 2011-2013 Baugenehmigungen für 4289 Wohnungen erteilt);
- eine schnellstmögliche Erschließung und Baurealisierung im neuen Wohngebiet „Jenfelder Au“. Dieses Konversionsprojekt auf der Fläche der ehemaligen Lettow-Vorbeck-Kaserne ist aufgrund seines Beitrags zur sozialen Mischung von großer Bedeutung;
- genossenschaftlichen Wohnungsbau mit bezahlbaren Mieten. Bei der Vergabe städtischer Grundstücke müssen Wohnungsbaugenossenschaften noch mehr als bisher berücksichtigt werden. Ihre Finanzierungsstruktur darf nicht dazu führen, dass sie gegenüber gewinnorientierten Unternehmen benachteiligt werden;
- den Fortgang der Planungen und die Umsetzung von Projekten auf den nicht mehr benötigten Flächen ehemaliger öffentlicher Einrichtungen am Elfsaal (Jenfeld), im Bereich der August-Krogmann-Straße (Farmsen-Berne) und der Flughafenstraße (Hummelsbüttel);
- attraktiven Wohnungsbau im Zentrum von Bramfeld: Sowohl am Dorfplatz als auch zwischen Leeschenblick und Bramfelder Chaussee;
- eine ökologische Neubewertung der alternativen Flächennutzungen und Gebäudearten im Rahmen einer Wohnbebauung mit ca. 60 Wohneinheiten östlich des Buchenkamps (Volksdorf) und Fortführung der Bürgerbeteiligung;
- einen Neubau des Einkaufstreffs am Spitzbergenweg in Verbindung mit der Schaffung von Wohnraum;
- die Durchführung eines Bebauungsplanverfahrens am Bredenbekkamp auf der Grundlage der in öffentlichen Planungsworkshops erarbeiteten Bebauungsvariante zur Schaffung von ca. 70 Wohnungen;
- eine Wohnbebauung auf der Dreiecksfläche an der Papenstraße (Bebauungsplan Eilbek 15), die den Bedürfnissen einer familienfreundlichen Stadtplanung entspricht. Dabei sollen auch hier die Vorstellungen aller interessierten Bürgerinnen und Bürger in die Umsetzung der Bebauung einfließen. Als „urbaner Finger“ in die Innenstadt kommt Eilbek mit seiner weiteren Entwicklung eine besondere Bedeutung zu. Seine Lage und die hervorragende Anbindung durch Busse, U- und S-Bahn prädestinieren den Stadtteil für weitere Überlegungen zu einer maßvollen Nachverdichtung;
- den Ausbau der Bahnverbindung zwischen Hauptbahnhof und Ahrensburg zur Einrichtung der Linie S4. Dies wird mit der Schaffung von voraussichtlich vier neuen Haltestellen verbunden sein, in deren Umfeld eine entsprechende städtebauliche Entwicklung gefördert werden muss.

Verkehr

Verkehrspolitik erweist sich wieder und wieder als Querschnittsthema kommunalpolitischen Handelns. Denn neben dem reinen Verkehrsbereich erleben wir immer wieder, dass auch zahlreiche Themen aus den Bereichen Stadtplanung oder Soziales auf die Mobilität und den Verkehr zurückkommen. Die Verkehrspolitik betrifft fast jeden Bürger täglich und dabei häufig in wechselnden Perspektiven: Wer eben noch Dinge aus Sicht des Autofahrers oder Radfahrers sah, sieht sich schon bald darauf mit der Rolle eines Fußgängers, Nutzers des ÖPNV oder betroffenen Anliegers konfrontiert.

Dieser Bedeutung des Themas sind wir mit der ersten thematischen Vertiefung unseres WandsbekImpuls gerecht geworden: Dem Mobilitätsreport für den Bezirk. Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Fachleuten haben wir in den vergangenen Jahren Verkehrsthemen erörtert und Lösungsansätze erarbeitet. Damit haben wir die Grundlage gelegt, um in den nächsten Jahren neben der Tagespolitik auch die zukunftsgerechte Gestaltung unseres Bezirks nicht aus den Augen zu verlieren.

Zustand von Straßen und Wegen

Fahrbahnen, Geh- und Radwege in unserem Bezirk sind vielerorts nicht in einem zufrieden stellenden Zustand. Statt grundlegend instand zu setzen wurde immer wieder nur notdürftig repariert und ausgebessert. Hier haben wir neue Prioritäten gesetzt: Sanierung kommt für uns vor Neubau. Unter unserer Mehrheit wurde im Bezirk damit begonnen, Straßen mit neuen Fahrbahndecken zu versehen, sie dauerhaft instand zu setzen und auch Geh- und Radwege gesondert zu betrachten und nachhaltig zu reparieren.

Im Bezirk Wandsbek wurden im Rahmen der Erhaltungsstrategie für Hamburgs Straßen eine Vielzahl von Straßen instand gesetzt, so die Eulenkrugstraße, der Saseler Weg, die Glashütter Landstraße und die Herrmann-Balk-Straße. Insgesamt wurden seit 2011 bis Ende 2013 45,4 Straßenkilometer instand gesetzt, für 2014 sind noch weitere 23,8 Kilometer beauftragt.

Neben reinen Reparaturarbeiten streben wir eine Stärkung der Fahrradinfrastruktur an. Die Angebote im Bereich Bike & Ride sollen weiter ausgebaut werden, ebenso soll die Einführung von Radfahrstreifen im Bezirk vorangetrieben werden. Um den Bezirk auf lange Sicht fahrradfreundlicher zu gestalten und Radfahren als Alternative zum Auto attraktiv zu machen, wird ein bezirkliches Radwege- und Radfahrkonzept erstellt, welches als Handlungsmaßstab für die kommenden Jahre gelten soll.

Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs

Der Bezirk Wandsbek verfügt über eine breit gefächerte Anbindung an den ÖPNV. Allerdings gibt es in diesem Themenfeld an verschiedenen Stellen Handlungsmöglichkeiten, die die Attraktivität des Umsteigens vom Auto auf Bus und Bahn deutlich steigern können. In diesem Rahmen haben der Ausbau und die Attraktivitätssteigerung der P&R-Angebote für uns eine hohe Bedeutung. Wir freuen uns, in enger Abstimmung mit den Anwohnerinnen und Anwohnern die Schaffung eines bedarfsgerechten P&R-Hauses in Poppenbüttel erreicht zu haben. Neben der Planung neuer Anlagen entlang der künftigen S4 sehen wir eine Kapazitäts- und Attraktivitätssteigerung weiterer Anlagen, wie des ausgelasteten P&R-Platzes in Ohlstedt, als unabdingbar an.

Die Fortschritte bei der Realisierung der S4 als S-Bahn auf eigenen Gleisen vom Hauptbahnhof bis Rahlstedt und weiter nach Ahrensburg begrüßen wir sehr. Wir wollen den Planungsprozess hinsichtlich der Strecke und der geplanten Haltepunkte Claudiusstraße, Bovestraße, Holstenhofweg, Tonndorf, Am Pulverhof und Rahlstedt konstruktiv begleiten und unseren Teil dazu beitragen, dass ein Baubeginn im Jahre 2018 erreicht werden kann. Nicht nur für Rahlstedt mit seinen über 86.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, sondern auch für Tonndorf und Jenfeld wird die S4 als verlässlicher Schienenanschluss mit guter Taktung zu einer deutlichen Attraktivitätssteigerung führen.

Die Realisierung der lange versprochenen Schienenanbindung für Bramfeld und Steilshoop hat für uns eine hohe Wichtigkeit. Ziel muss ein wirtschaftlich tragbares Streckennetz sein, das diesen Stadtteilen eine umsteigefreie Verbindung in die Innenstadt bietet. Gleichwohl unterstützen wir die Ziele und Maßnahmen der Busbeschleunigung für die Linie 7 und als nächstes für die Linie 26. Sie schafft kurzfristig mehr Kapazitäten und damit ein attraktiveres ÖPNV-Angebot.

Der Mobilitäts-Service-Punkt Wandsbek-Markt wird in Kürze eingerichtet, wir setzen uns dafür ein, dass auch an anderen Plätzen dieses Angebot ausgebaut wird.

Der barrierefreie Um- und Ausbau von Schnellbahnhaltestellen muss zügig fortgesetzt und abgeschlossen werden.

Die gestiegene Nutzung von Busverbindungen führt zu einem erweiterten Angebot, das an einigen Orten Kapazitätsprobleme an den Busanlagen mit sich bringt. Hier setzen wir uns für einen bedarfsgerechten Ausbau bzw. eine kapazitätssteigernde Umgestaltung ein.

Beispiel hierfür ist der U-Bahnhof Farmsen, an dem die Busanlage in ihrer heutigen Gestaltung die Höchstgrenze der Aufnahmefähigkeit erreicht hat. Hier ist eine Umgestaltung spätestens mit Umsetzung der Busbeschleunigung für die Linie 26 zwingend notwendig. In unserem Mobilitätsreport haben wir hierfür Lösungsansätze entwickelt, die diesen Bereich attraktiv, sicher und zukunftsfähig für alle Verkehrsteilnehmer gestalten sollen.

Projekten zur Lärmreduzierung und zur Luftreinhaltung stehen wir offen gegenüber und unterstützen diese im Rahmen unserer zukunftsorientierten Verkehrspolitik wo immer es möglich ist.

Für ein soziales Wandsbek

Soziale Stadtentwicklung

Zwischen den Wandsbeker Stadtteilen gibt es erhebliche Differenzen in den Einkommensstrukturen und Lebensverhältnissen sowie bei der Chancenverteilung und der gesellschaftlichen Teilhabe. Sie sind u.a. auf die konjunkturelle Lage, die demografische Entwicklung und die Stadtplanungspolitik der Vergangenheit zurückzuführen.

Die sozialen Zusammenwirkungskräfte zu stärken und in allen Wandsbeker Stadtteilen für eine gute Nachbarschaft und Lebensqualität zu sorgen, bleibt Maßstab unseres stadtentwicklungspolitischen Handelns.

Dazu gehört:

- die Fortführung des Wandsbeker Wohnungsbauprogramms mit einem Mindestanteil von 30% an öffentlich geförderten Wohnungen sowie Aufwertung von Quartieren durch Wohnungsneubau, z.B. auf dem Gelände der Jenfelder Au;
- die Sicherstellung der Nachhaltigkeit bereits erfolgter Verbesserungsmaßnahmen im Rahmen aller Programme der integrierten Stadtentwicklung (RISE) sowie die Fortführung der Maßnahmen zur Bürgerbeteiligung nach dem Auslaufen von Programmen in den entsprechenden Fördergebieten;
- die Aufwertung Steilshoops durch Schaffung des Quartierszentrums Campus Steilshoop, mit dem ein Ort der Begegnung geschaffen wird, der Angebote aus den Bereichen Kultur, Sport, Bildung und Beratung sowie Stadtteilräume, z.B. für Initiativen und Vereine aus dem Stadtteil bereit hält;
- eine bessere Wahrnehmung Wandsbeks im gesamtstädtischen Kontext, die der Größe des Bezirks gerecht wird. Deshalb werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass Wandsbek bei der Ansiedlung öffentlicher Einrichtungen, Fachbehörden oder Landesbetriebe eine größere Berücksichtigung findet;
- die Fortführung und angemessene Erhöhung des Quartiersfonds. Das Netz sozialer Angebote und Infrastruktur in den Wandsbeker Stadtteilen ist vielfältig und eng am Bedarf ausgerichtet. Gerade in den sozial benachteiligten Stadtteilen fördert und betreibt der Bezirk eine große Zahl an Projekten und Einrichtungen. Um in diesem Bereich auf die Erfordernisse flexibel reagieren zu können, hat sich zuletzt der Quartiersfonds sehr bewährt. Wir machen uns daher für eine angemessene Erhöhung stark. Wir werden die Mittel gezielt einsetzen, um einerseits Programme der Stadterneuerung mit sozialen Projekten zu flankieren und gleichzeitig Träger und ehrenamtlich Engagierte bezirksweit in ihrer integrativen Stadtteilarbeit zu unterstützen.

Inklusion

Jeder Mensch mit und ohne Behinderung muss die Möglichkeit haben, vollständig und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Wir freuen uns daher über den ersten Inklusionsbeirat auf Bezirksebene in Hamburg, der im September 2012 auf Initiative der rot-grünen Koalition in Wandsbek seine Arbeit aufgenommen hat.

Wir setzen uns dafür ein,

- dass der Inklusionsbeirat weiterhin in seiner Arbeit unterstützt wird;
- dass Barrieren im Alltag weiter abgebaut werden, um eine wirkliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu erreichen. Neben dem Abbau von Barrieren bei der Planung von Wohnungen, Gebäuden und Straßen, setzen wir uns auch für die Förderung der barrierefreien Gestaltung von Freizeitangeboten und Veranstaltungen z.B. durch den Einsatz von „Leichter Sprache“ oder Gebärdensprachdolmetschern ein.

Seniorinnen und Senioren

Die Altersstruktur im Bezirk Wandsbek befindet sich in einem gewaltigen Veränderungsprozess. Rund 115.000 der insgesamt 408.000 Einwohner im Bezirk sind 60 Jahre alt und mehr. Dies entspricht einem Anteil von über 28 % und liegt damit über dem Hamburger Durchschnitt. Dieser Tatsache und den besonderen Bedürfnissen der Senioren gilt es Rechnung zu tragen. Der Wandsbeker Seniorenbeirat leistet wichtige Arbeit und steht als Ansprechpartner für sämtliche Organisationen beratend zur Seite.

Auf dem Weg zu einem noch seniorenfreundlicherem Bezirk

- unterstützen wir weiterhin die Arbeit des Bezirksseniorenbeirats;
- arbeiten wir an der Weiterentwicklung der Seniorentreffs in Wandsbek, zum Beispiel durch die Schaffung spezieller Angebote für ältere Menschen mit Migrationshintergrund;
- fördern wir neue Wohn- und Betreuungsmodelle für Senioren, die ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben im Alter ermöglichen;
- sollen die bestehenden Pflegestützpunkte in Rahlstedt und im Wandsbeker Kerngebiet weiterhin bedarfsgerecht entwickelt werden.

Integration

Der Anteil von in Wandsbek lebenden Menschen mit Migrationshintergrund liegt bei durchschnittlich 25%. In Stadtteilen wie Jenfeld, Hohenhorst oder Steilshoop sind es sogar bis zu 50%. In Kenntnis dieses komplexen Handlungsfeldes, welches alle sozialen Bereiche umfasst, haben wir uns in der Vergangenheit für den bezirklichen Integrationsbeirat engagiert, der die Fachkompetenz der mit Integrationsarbeit befassten Einzelpersonen und Verbänden bündelt und wichtige Anregungen für entsprechende politische Maßnahmen erarbeitet.

Ergänzend dazu haben wir uns dafür eingesetzt, dass auf der Grundlage des Integrationskonzeptes der Freien und Hansestadt Hamburg ein Entwurf für ein „Interkulturelles Gesamtkonzept für Wandsbek“ erarbeitet wird, mit dem u.a. der gesellschaftliche Dialog und die Partizipation von Migrantinnen und Migranten, die interkulturelle Öffnung der Verwaltung sowie die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, insbesondere von Frauen und Seniorinnen und Senioren, erreicht werden soll. Die Umsetzung dieses Konzeptes wird der Schwerpunkt sozialdemokratischer Integrationsarbeit im Bezirk Wandsbek sein.

Familien, Kinder und Jugendliche

Wir begrüßen, dass der Senat den Themen Chancengleichheit und Bildung von Kindern und Jugendlichen höchste Priorität eingeräumt hat. Dieses zeigt sich durch die Einführung der ganztägigen Betreuung und Bildung an den Schulen und durch den Ausbau der sozialräumlichen Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien in der ganzen Stadt.

In Wandsbek konnten viele neue Projekte geschaffen werden, die dazu beitragen werden, Familien in schwierigen Lebenslagen bei der Erziehung und Bildung zu unterstützen, so z.B. „Brücken für Familien“ in Rahlstedt, „Familien(t)raum“ in Meiendorf/Oldenfelde sowie der Familienservice und eine Krisenwohnung in Bramfeld/Steilshoop. Hierzu zählen auch Angebote für einzelne Zielgruppen wie z.B. Alleinerziehende.

Durch die Abschaffung der KiTa-Gebühren ab Sommer 2014 hält die SPD ihr Wahlversprechen ein und entlastet Familien mit Kindern erheblich. Den notwendigen Ausbau der Kindertagesbetreuung berücksichtigen wir insbesondere auch bei neuen Bauprojekten und versuchen bei Genehmigungsverfahren Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

Vor dem Hintergrund des umfangreichen Ausbaus der Betreuung an den Schulen und der individuellen Hilfs- und Beratungsangebote ist es weiterhin Aufgabe bezirklicher Jugendhilfeplanung, dafür zu sorgen, dass in jedem Stadtteil ein ausreichendes Angebot an Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendhilfe vorhanden ist.

Die Vernetzung von Kindertagesstätten, Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen konnte in weiten Teilen durch die ganztägige Betreuung an den Grundschulen erreicht werden. Zur Unterstützung wurden lokale Bildungskonferenzen, z.B. in Jenfeld, Rahlstedt, Meiendorf, Bramfeld, Volksdorf und Eilbek eingerichtet, die alle Akteure zusammen geführt haben. Diese Konferenzen werden durch den Bezirk organisiert und moderiert. Diese sinnvolle Vernetzung in den Sozialräumen wollen wir erhalten und ausbauen. Die Stellen für die lokalen Bildungskonferenzen müssen erhalten bleiben.

Wir setzen uns für die Weiterentwicklung von Kitas in Familienzentren, in denen Familien leicht zugängliche Unterstützung und Beratungen angeboten werden, ein. Dies soll besonders in Stadtteilen mit erhöhtem Bedarf an niedrigschwelligen Angeboten umgesetzt werden.

Zur Verbesserung des Überganges zwischen Schule und Beruf wurden in Hamburg die Jugendberufsagenturen geschaffen, die inzwischen bundesweit Nachahmung finden. Die Übertragung von Stellen aus dem Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist deshalb sinnvoll, weil durch die Jugendberufsagenturen die Lücke zwischen Schule, Beruf und Jugendhilfe geschlossen wird.

Bisher ist es uns gelungen, auch in Zeiten knapper Kassen die Wandsbeker Jugendhilfelandschaft so zu steuern und zu verändern, dass sie den veränderten Rahmenbedingungen durch den flächendeckenden Ausbau der Ganztagsschule und der geforderten Verbindlichkeit der Einzelmaßnahmen standhalten konnte.

Um auch in Zukunft eine nachhaltige Jugendhilfestruktur für den Bezirk zu erhalten, brauchen wir eine solide Jugendhilfeplanung, die uns in die Lage versetzt, die knapper werdenden Mittel

dort einzusetzen, wo sie am meisten gebraucht werden. Die SPD setzt hierbei sowohl auf die Unterstützung des Jugendhilfeausschusses durch externe Fachleute, als auch auf die Kompetenz des bezirklichen Sozialraummanagements. Denn dort sitzen die Fachleute, die sich in den bezirklichen Sozialräumen am besten auskennen und wirklich wissen, welche Angebotsformen vor Ort gebraucht werden. Wir unterstützen deshalb die Entscheidung des Bezirksamtsleiters, die Jugendhilfeplanung im Sozialraummanagement anzusiedeln.

Die Steilshooper „Schule am See“ ist seit vielen Jahren Gegenstand von Initiativen der SPD-Fraktion im Bezirk. Nachdem Vorgängersenate fast die Schließung der einzigen weiterführenden Schule in Steilshoop herbeigeführt hatten und es kaum noch Anmeldungen gab, setzte sich die Wandsbeker SPD erfolgreich für eine Bestandsgarantie über vier weitere Jahre ein. Wir begrüßen daher außerordentlich das Bekenntnis des Senats zu einer weiterführenden Schule in Steilshoop sowie deren Realisierung in Form eines integrierten Zentrums mit den verschiedensten Einrichtungen des Stadtteils. Die Entwicklung des Campus muss weiterhin in enger Abstimmung zwischen Senat, bezirklichen Gremien und den beteiligten Akteuren vor Ort erfolgen. Dabei müssen insbesondere die durch die neue räumliche Ordnung entstehenden Synergien für den Stadtteil genutzt werden.

Trotz der Bemühungen der vergangenen Jahre, den Kinderschutz zu stärken, ist es noch immer nicht gelungen, hinreichende Sicherheit für Kinder in schwierigen Familien zu gewährleisten. Wichtig ist, dass trotz der vielen Bemühungen der vergangenen Jahre um die Verbesserung des Jugendschutzes in Hamburg niemand bei der Suche nach einer wirklich sicheren Vorgehensweise aufgibt. Natürlich wird es immer menschliches Versagen geben. Der Kinderschutz muss jedoch so organisiert werden, dass für jeden Fall – das heißt für jedes Kind – ein doppelter Boden eingezogen wird. Die SPD wird sich mit der staatlichen Jugendhilfe erst dann zufrieden geben, wenn dieses Ziel erreicht ist.

Selbstverständlich wurde daher der Allgemeine Soziale Dienst von sämtlichen Sparmaßnahmen im Haushalt ausgenommen und so wird es auch bleiben. In Wandsbek haben wir erfolgreich darauf gedrängt, dass alle Stellen jederzeit besetzt sind. Dabei half uns auch die vom Senat beschlossene Tarifanhebung in diesem Bereich.

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist uns weiterhin ein wichtiges Anliegen. Die Herabsenkung des Wahlalters auf 16 Jahre bei den Wahlen zur Bezirksversammlung stellt ein deutliches Signal in die richtige Richtung dar, ebenso wie die Einbindung der Jugendlichen durch die Veranstaltung „Jugend im Parlament“. Eine konkrete Beteiligung von Kindern und Jugendlichen findet bereits heute bei Planungsprozessen wie dem Wohnungsbauprojekt am Bredenbekkamp sowie bei der Neugestaltung von Grünanlagen und Spielplätzen statt. Wir haben als Standard eingeführt, dass in allen Fachausschüssen der Bezirksversammlung geprüft wird, ob Belange von Kindern und Jugendlichen bei Entscheidungen berührt sind. Dieses gilt es zu verstetigen und auf weitere Themenbereiche auszudehnen.

Wirtschaft

Wandsbek ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort. Das wollen wir erhalten und qualitativ ausbauen. Aufgabe von Kommunalpolitik, Verwaltung und bezirklicher Wirtschaftsförderung ist die aktive Unterstützung von Unternehmen bei der Standortsuche. Im Sinne einer vorausschauenden Stadtplanung muss dies eingebettet sein in Überlegungen zur Gewährleistung einer vielseitigen und wohnortnahen Nahversorgung sowie einer sorgfältigen Abwägung bei Flächenkonkurrenzen mit dem Wohnungsbau.

Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung und der Stadtplanung des Bezirks haben wir an verschiedenen Stellen Akzente für eine wirtschaftliche Stärkung unseres Bezirks gesetzt. Beispiele hierfür sind die Ausweisung von 10,1 Hektar neuen Gewerbeflächen zwischen 2011 und 2013, die Festschreibung von Gewerbeflächen in bestehenden Bebauungsplänen, die attraktivitätssteigernde Neugestaltung des Bramfelder Marktplatzes und von Teilen des Rahlstedter Ortskerns.

Den Einzelhandel entlang der Wandsbeker Chaussee in Eilbek unterstützen wir konzeptionell und personell bei dem sich vollziehenden Strukturwandel, um ihn zu stärken und Leerstand zu vermeiden.

In den vergangenen Jahren haben wir uns auf politischer Ebene nicht nur für die Erhaltung und Festigung der städtischen Wochenmärkte ausgesprochen, sondern uns auch klar gegen eine Privatisierung einzelner Märkte ausgesprochen. Die Wochenmärkte sind für uns gerade in unserem Bezirk unverzichtbarer Teil der Nahversorgung.

Für die kommenden Jahre sehen wir unsere Aufgaben im Querschnittsthema Wirtschaft in einer Fortsetzung dieses Kurses. Die wohnortnahe Nahversorgung soll erhalten und verbessert werden, Quartiers- und Ortszentren sollen stabilisiert werden (z. B. durch Aufwertungen und Umgestaltungen von Plätzen, verbesserte Verkehrsführungen und ausreichende Parkplätze). Daneben hat die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen im Bezirk für uns eine hohe Priorität und wir wollen den Bezirk als interessanten Standort vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen ausbauen.

Sport

Der Sport bietet für viele Menschen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und die Möglichkeit der ehrenamtlichen Tätigkeit. Diese stärken den Einzelnen und stützen unsere Gesellschaft. Durch den von uns geschaffenen Preis für das „Sporttalent Wandsbek“ würdigen wir außerordentliche Leistungen im Bereich des Sports.

Insbesondere im Rahmen des flächendeckenden Ausbaus der Ganztagsschulen treten wir dafür ein, dass die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen so gestaltet wird, dass die Sportvereine bei der Vergabe der Nutzungszeiten für Sportanlagen optimal berücksichtigt werden.

Die SPD wird die begonnene Sanierung der maroden Sportstätten weiter fortsetzen, so bekommt die Sportanlage im Deepenhorn einen Kunstrasenplatz, das Stadion des Walddörfer SV

Im Allhorn wird komplett saniert, am Berner Heerweg 190 wird auf der Sportanlage des SC Condor die Tennendecke erneuert und die Sportanlage des Bramfelder SV in der Ellernreihe wird modernisiert. Die durch die Bürgerschaft initiierte Sanierungsoffensive „Sportstättenbau“ muss fortgeschrieben werden, damit weitere Sportstätten saniert werden können.

Wir freuen uns, dass es uns gelungen ist, die Ansiedlung der BMX-Strecke auf der Sportfläche am Neusurenland zu ermöglichen. Insbesondere durch die Ausräumung der Konflikte vor Ort konnte dieses für Farmsen positive Projekt befördert werden. Für die Gewährleistung der Verkehrssicherheit der gesamten Sportanlage am Neusurenland muss eine nachhaltige Finanzierung gefunden werden. Das alte Vereinshaus muss aufgrund des verseuchten Untergrunds abgerissen werden.

Um die zunehmenden Konflikte zwischen Sportvereinen und Nachbarn aufgrund der Lärmproblematik über den Einzelfall hinaus nachhaltig zu lösen, setzen wir uns beim Senat dafür ein, dass er eine Bundesratsinitiative zur Privilegierung des Sportlärms startet. Ziel muss es sein, dass der durch Sport entstehende Lärm als hinzunehmende Lebensäußerung eingestuft wird. Es kann keine Lösung sein, um jede Sportanlage teure Lärmschutzwände zu bauen, so wie es bereits an vielen Orten der Stadt der Fall ist. Auch jahrelange Rechtsstreitigkeiten und Stilllegungen sportlicher Nutzungen wären so vermeidbar.

Kultur in Wandsbek

Wandsbek hat eine lebendige Kulturlandschaft, es gibt viele Vereine und Einrichtungen, die sich in unserem Bezirk der kulturellen Arbeit verschrieben haben. Sie alle sind unverzichtbar für die Lebensqualität im Bezirk und die Attraktivität Wandsbeks. Und sie alle sind wesentlicher Bestandteil unserer gemeinsamen Anstrengungen für die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe, der Bildung und der Integration.

Wir setzen uns dafür ein, dass

- die Kulturinsel Bramfeld auf der Grundlage des vorliegenden Gutachtens realisiert wird. Für notwendige Investitionskosten wurden von der rot-grünen Koalition in Wandsbek bereits 500.000 Euro bereitgestellt;
- die sozialräumliche Arbeit der Stadtteilkulturzentren intensiviert wird;
- die kulturelle Vielfalt wie auch thematische Schwerpunkte gefördert und erhalten werden;
- Denkmäler als wichtiger Teil der Erinnerungskultur vor Ort im Bestand gesichert und wenn nötig aufgewertet und/oder ergänzt werden, wie es beispielsweise am Kriegerdenkmal in Hummelsbüttel auf Initiative der SPD im letzten Jahr geschehen ist.

Mit dem von der SPD eingeführten Quartiersfonds steht den Bezirken seit 2013 ein Instrument zur Verfügung, das sich als äußerst sinnvoll erwiesen hat. Die Bezirksversammlungen können frei beschließen, wo diese Mittel eingesetzt werden. Diese Flexibilität ist wichtig für die kommunalpolitischen Gestaltungsmöglichkeiten und hat gerade im Bereich der Stadtteilkultur dazu geführt, dass wertvolle Projekte und Maßnahmen fortgeführt und neue Konzepte z.B. in der sozialräumlichen Arbeit umgesetzt werden konnten.

Umwelt

Wandsbek ist einer der grünsten Bezirke in Hamburg: Wohnortnahe Grünflächen, Kleingärten, elf Naturschutzgebiete sowie fünf großräumige Landschaftsschutzgebiete und mehr als 400 km Flüsse und Bäche mit einer vielfältigen Flora und Fauna prägen den Bezirk.
Rund 60.000 Straßenbäume, über 300 Grünanlagen, fast 50 Kleingartenanlagen und sieben Friedhöfe mit einer Gesamtfläche von 1.000 Hektar sowie der Alsterlauf und der Wandse-Grünzug tragen zu ökologischer Vielfalt und einer hohen Lebensqualität bei.

Um dies zu bewahren, werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass

- der Wandse-Grünzug als zusammenhängender Erholungsraum von Eilbek bis hinaus in die Rahlstedter Naturschutzgebiete besser erlebbar wird. Dazu gehören naturräumliche Aufwertungen und attraktivere Streckenführungen gerade bei Straßenquerungen;
- kleinere Grünflächen und Biotope im Rahmen des Gesamtkonzepts Klima- und Naturschutz im städtischen Bereich aufgewertet werden. Die Beschaffenheit gerade dieser Kleinode in der direkten Nachbarschaft ist längst zu einem wichtigen Faktor unserer Lebensqualität geworden. Moderne Städte sind Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum für Menschen aber auch gleichzeitig Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren;
- der Bestand der Straßenbäume erhalten bleibt. Sie sind wertvolle Bestandteile des Stadtbildes, sie verbessern nachhaltig das Stadtklima durch Sauerstoffbildung, Kohlendioxid- und Staubbindung sowie Schalldämpfung. Für viele Tiere sind sie Lebensraum und dienen als Nahrungsgrundlage und Nistplätze
- der Lärmschutz rund um den Flughafen Hamburg weiter verbessert und das Nachtflugverbot streng eingehalten wird.

Ziel unserer umweltbewussten Verkehrspolitik ist es darüber hinaus, das Grün an den Straßen zu schützen und nicht Parkplätzen zu opfern, Tempo-30-Zonen und Spielstraßen auszubauen sowie den Radverkehr zu fördern.

Tourismus und Naherholung in Wandsbek

Wandsbek ist sehr facettenreich und bietet eine Vielzahl von Freizeitmöglichkeiten. Die vielfältigen Ausflugsziele unseres Bezirks verfügen über ein Naherholungspotenzial, das auch für Menschen, die außerhalb unserer Bezirks- und Stadtgrenzen wohnen, attraktiv ist. Diese Potenziale gilt es einerseits bezüglich ihrer Infrastruktur zu erhalten, andererseits aber auch auszubauen und vor allem bekannter zu machen.

Die zahlreichen Wanderwege entlang der Wandse und Alster sowie in den Wäldern Wandsbeks müssen instand gehalten und auch besser beschildert werden, das gilt auch für die vielen attraktiven Radwegeverbindungen in unserem Bezirk. Wir werden uns dafür einsetzen, dass diese im Rahmen des von uns auf den Weg gebrachten Radverkehrskonzepts für den Bezirk ebenfalls verbessert und ausgebaut werden.

In unserem flächenmäßig sehr großen Bezirk gibt es schon heute eine Vielzahl an Kultur- und Freizeiteinrichtungen. Erste Schritte für eine Vernetzung dieser Einrichtungen sind bereits gemacht. Diesen Prozess gilt es fortzuführen und gemeinsam mit allen Beteiligten die "Marke Wandsbek" als attraktives Ziel innerhalb Hamburgs für Freizeit und Naherholung weiter auszubauen.

Regionalbereiche

Kerngebiet
(Eilbek, Wandsbek, Marienthal, Jenfeld, Tonndorf)

Im Bereich der Stadtplanung kommt dem Kerngebiet aufgrund seiner innenstadtnahen Lage eine besondere Bedeutung zu. Hier sind die Wege kürzer, die Anbindung an den ÖPNV besser und die zusätzliche Belastung des Verkehrs im Zuge behutsamer Nachverdichtung in den Quartieren am geringsten.

Gerade im Kerngebiet gibt es auch kleinteilige Gewerbeflächen, die historisch gewachsen sind, aber heutzutage nicht mehr angenommen werden. Hier gilt es zu prüfen, ob Umwandlungen in Wohngebiete angemessen erscheinen und zur Aufwertung von Quartieren beitragen können.

Wo mehr Menschen wohnen, steigt automatisch der Bedarf an ÖPNV-Angeboten. Diese müssen weiter ausgebaut und optimiert werden. Dazu gehört auch die Weiterführung des barrierefreien Ausbaus aller U- und S-Bahn-Haltestellen im Bezirk.

Der Ostpreußenplatz ist Zentrum des Quartiers Wandsbek-Gartenstadt und Zugang zum gleichnamigen Umsteigebahnhof. Verwilderte Grünflächen, verschmutzte Sitzgelegenheiten sowie Barrieren für Menschen mit Behinderungen und diverse „Angsträume“ sind ein inakzeptabler Zustand für diesen Knotenpunkt. Eine Umgestaltung des Ostpreußenplatzes ist daher dringend erforderlich. Die SPD-Bezirksfraktion hat sich dafür stark gemacht, dass die Umgestaltung des Ostpreußenplatzes in Angriff genommen wurde. Auch die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger hat mit einem Planungsworkshop bereits begonnen. Dies soll nun zügig fortgeführt und umgesetzt werden.

Ein weiteres umfangreiches Vorhaben ist die Sanierung der Fläche des Wandsbeker Wochenmarktes und des Toilettenhauses. Beides haben wir bereits in das Arbeitsprogramm des Bezirksamts eingebracht. Wir werden uns dafür einsetzen, dass baldmöglichst eine Umsetzung erfolgt. Der Wandsbeker Wochenmarkt besteht seit 1861 und ist einer der größten und attraktivsten der Stadt. Es ist wichtig, dass die Grundvoraussetzungen für die Zukunft gesichert werden.

Bramfeld-Steilshoop-Farmsen-Berne

Bramfeld, Steilshoop und Farmsen-Berne bilden einen Gürtel, der geografisch gesehen im Herzen Wandsbeks liegt. Unser Anliegen ist es, diesen Bereich stärker in den Fokus zu setzen und ihn in seiner Funktion als Bindeglied zwischen dem Süden mit dem Wandsbeker Kerngebiet, Rahlstedt im Osten und dem Alstertal und den Walddörfern im Norden zu stabilisieren und zu stärken.

In den vergangenen Jahren hat sich hier viel getan - das RISE-Gebiet (Rahmenprogramm integrierte Stadtteilentwicklung) rund um den Birckholtzweg und der neue Bramfelder Marktplatz sind nur einige Beispiele. Wir wollen, dass es hier so weitergeht. Mit den anstehenden Baumaßnahmen zum Campus Steilshoop und im Rahmen der Busbeschleunigung stehen für Steilshoop umfangreiche Veränderungen an, die wir begrüßen.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass im Zuge der Rahmenplanung Steilshoop der ökologische Charakter des Bramfelder Sees und seine Bedeutung als Naherholungsgebiet für die Bewohner Steilshoops und Bramfelds erhalten bleibt.

Für Bramfeld konnten wir über unsere Bürgerschaftsfraktion erhebliche finanzielle Mittel für eine Sanierung des Bramfelder Kulturladens (BRAKULA) erwirken. Wir möchten, dass die lange geplante Kulturinsel im Stadtteil konkret wird und gemeinsam mit dem BRAKULA so ein Schwerpunkt der Stadtteilkulturarbeit in unserem Bezirk entsteht. Weiter setzen wir uns dafür ein, dass Bramfeld behutsam weiterentwickelt wird. Hierzu zählen die Bebauungen im Ortskern am Dorfplatz und im Bereich des "Dorfgrabens", aber auch eine notwendige Stärkung der örtlichen Wirtschaft bzw. des Einzelhandels. Nach wie vor sehen wir eine Verbesserung des ÖPNV für Bramfeld und Steilshoop als unabdingbar an. Ziel aller Bemühungen muss die langfristige Schaffung einer schienengebundenen, umsteigefreien Anbindung an die Hamburger Innenstadt sein.

Farmsen-Berne sehen wir als Stadtteil mit Potenzial. Insbesondere im Bereich Farmsen als verkehrstechnisch gut angebundenem und mit einer sehr guten Nahversorgung ausgestattetem Bereich soll neues, familiengerechtes Wohnen entstehen. Um die guten Voraussetzungen für diesen Bereich auch weiter aufrecht zu erhalten, sehen wir eine zukunftssichere Umgestaltung des Bereichs rund um den U-Bahnhof Farmsen als dringend erforderlich an. Hier muss einerseits die Kapazität der Busanlage erhöht werden, andererseits muss eine Situation geschaffen werden, die in diesem Bereich endlich ein gefahrloses Miteinander aller Verkehrsteilnehmer ermöglicht.

Alstertal
(Hummelsbüttel, Poppenbüttel, Wellingsbüttel, Sasel)

Im Alstertal wird es in den kommenden Jahren darum gehen, die regionalen Zentren zu stärken und zu verbessern.

Die SPD hat erreicht, dass unter Berücksichtigung der Interessen von Parkplatzbefürwortern und Parkplatzgegnern eine konsensuale Lösung für die Neugestaltung des Saseler Marktes gefunden wurde. Den zügigen Fortgang der weiteren Planung werden wir jetzt voran treiben.

Wir treten für eine Überplanung der Flächen rund um den S-Bahnhof Poppenbüttel ein. Nach der Neugestaltung des Busbahnhofes sowie dem anstehenden Neubau des P&R Hauses sollten auch die umliegenden Flächen neu überdacht werden.

Die Grünanlage am Poppenbütteler Markt bedarf ebenfalls einer Neugestaltung mit dem Ziel der Steigerung ihres Aufenthaltswertes.

Im Rahmen der Grundinstandsetzung der Alten Landstraße wird es eine Ausstattung der Straße mit Radfahrstreifen geben. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Maßnahme nicht auf halber Strecke endet, sondern bis zum Brombeerweg fortgesetzt wird.

Das Haus der Jugend Tegelsbarg stellt eine unverzichtbare Einrichtung im Sozialraum Tegelsbarg dar. Wir setzen uns dafür ein, dass trotz enger Personalsituation freie Stellen nachbesetzt werden.

Walddörfer
(Lemsahl-Mellingstedt, Duvenstedt, Bergstedt, Wohldorf-Ohlstedt, Volksdorf)

Die Walddörfer mit ihrem besonderen, dörflichen Charakter sind wichtiges Naherholungsgebiet für die ganze Stadt und müssen in ihrer Struktur erhalten werden. Um die Grünbereiche und Landschaftsschutzgebiete am Stadtrand zu schonen stehen innerstädtische Verdichtungen im Vordergrund. Dieses entspricht auch unseren ökologischen und verkehrspolitischen Erwägungen.

Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass das Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs auch im nördlichsten Teil des Bezirkes ausgebaut wird. Hierzu gehört ebenso eine wünschenswerte Verdichtung der Taktfrequenzen von Bus und U-Bahn, als auch eine Attraktivitätssteigerung der P&R-Angebote. Den Ausbau des ausgelasteten P&R-Platzes in Ohlstedt halten wir für dringend erforderlich.

Für die Einbahnstraße an der U-Bahn-Station Volksdorf hat die rot-grüne Koalition eine Lösung gefunden: Die Einbahnstraßenregelung wird aufgehoben und im Bereich zwischen Kreisel und U-Bahn-Brücke wird ein verkehrsberuhigter Geschäftsbereich eingerichtet, in dem Tempo 20 gilt. Nach einer Testphase werden die entsprechenden Umbauarbeiten, wie z.B. die Neupflasterung des Bereiches, umgesetzt.

Die Umsetzung des Bürgerbegehrens für den Erhalt der Ohlendorffschen Villa als öffentliche Kultur- und Bildungsstätte war eine Gemeinschaftsleistung fast aller Fraktionen der Bezirksversammlung. Die SPD hat auf allen Ebenen dafür gesorgt, dass die beteiligten Behörden das Projekt unterstützen, so dass jetzt endlich die Sanierung der Villa und anschließende Nutzung durch den Stadtteil erfolgen kann.

Wir begrüßen die solidarische Haltung der Walddörfer Bevölkerung gegenüber der Unterbringung von Wohnungslosen und Flüchtlingen. Diese zeigt sich zum Beispiel durch die Gründung und zum Teil jahrzehntelange Pflege von Freundeskreisen für die neuen Nachbarn. Wir sind zuversichtlich, dass bei der neuen Unterkunft am Volksdorfer Grenzweg eine rasche Integration der Menschen im Stadtteil gelingen wird und werden den Freundeskreis hierbei begleiten.

Die kulturellen, ökologischen und sozialen Vereine und Einrichtungen sollen weiterhin Unterstützung erhalten durch politische Begleitung und Zuwendungen. Dazu gehören u.a. das Volksdorfer Museumsdorf, das Max-Kramp-Haus in Duvenstedt, die Begegnungsstätte und der Stüffel-Hof in Bergstedt sowie der Kulturkreis Walddörfer.

Rahlstedt

Rahlstedt ist mit seinen mehr als 86.000 Einwohnerinnen und Einwohnern in den Ortsteilen Alt- und Neurahlstedt, Meiendorf und Oldenfelde der größte Stadtteil unserer Stadt. Zu einem lebendigen Stadtteil mit vielen Einwohnern zählt auch eine entsprechende Infrastruktur. Daher setzen wir uns für eine Stabilisierung der Nahversorgung in den vielen lokalen Zentren Rahlstedts ebenso ein, wie für eine Weiterentwicklung des Rahlstedter Ortskerns mit seinen Einkaufs- und Dienstleistungsangeboten.

Mit der konkreter werdenden Planung für die S4 hat Rahlstedt nun eine greifbare Perspektive für einen attraktiven und schnellen ÖPNV-Anschluss nicht nur an das Wandsbeker Bezirkszentrum, sondern vor allem auch an die Hamburger Innenstadt. Schon heute gilt es daher, die Infrastruktur rund um die geplanten Haltepunkte im Rahlstedter Zentrum sowie im Bereich Rahlstedter Straße / Am Pulverhof weiterzuentwickeln.

Wir setzen uns für eine zukunftsorientierte Neuplanung einer barrierefreien Busanlage in der Amtsstraße ein, denn die jetzige Anlage hat ihre Kapazitätsgrenzen erreicht und bedarf einer Sanierung und Umplanung. Diese Chance gilt es zu nutzen und statt der bisherigen "Insellösung" eine Anlage zu schaffen, die zum Ortskern hin offen und in diesen integriert ist.

Den Freizeitwert Rahlstedts mit seinen vielfältigen Angeboten wollen wir weiter ausbauen. Hierzu zählen die Weiterentwicklung des Radwegenetzes im Rahmen des bezirklichen Radverkehrskonzepts, die Attraktivitätssteigerung des Wandsewanderwegs und die Entwicklung des "Rahlstedter Sportparks“ zu einem Zentrum für Sportbegeisterte. Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang auch die Einrichtung eines Kulturcafés für Rahlstedt im Güstrower Weg, die wir tatkräftig unterstützen.

Mit den Planungen für die Umgestaltung des Ortskerns in Rahlstedt hat die SPD neue Formen der Bürgerbeteiligung in unserem Bezirk etabliert. Auf unser Bestreben hin wurden Planungen für die Umgestaltung öffentlicher Räume erstmals von Beginn an gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern geplant. Diesen Prozess wollen wir bis zur Fertigstellung aller Maßnahmen im Ortskern kontinuierlich weiter begleiten und fördern und das Erfolgsmodell dieser Beteiligung auch auf künftige Planungsprozesse anwenden.

SPD Wandsbek, Schloßstr. 12, 22041 Hamburg, hh-wandsbek@spd.de
www.spd-wandsbek.de